

Fünf Schritte zum passenden Zutrittskontrollsystem



Ein Zutrittskontrollsystem ist zwar als langfristige Anschaffung mit hohen Investitionen verbunden, aber bei richtiger Auswahl bietet das System zahlreiche entscheidende Vorteile. Wir empfehlen daher ein schrittweises Vorgehen bei der Wahl des Zutrittskontrollsystems, das in den nächsten zehn Jahren mit der Entwicklung Ihres Unternehmens Schritt halten soll.

Einer der wichtigsten zu berücksichtigenden Aspekte bei den folgenden fünf Schritten ist der Personenkreis, der das Zutrittskontrollsystem nutzt. Bei uns stehen die Personen an erster Stelle, denn wir sind der festen Überzeugung, dass es bei der Sicherheit nicht nur um Technik geht, sondern in erster Linie um Menschen und darum, wie sie ihren Alltag gestalten. Unserer Auffassung nach kann die richtige Zutrittskontrolle dafür sorgen, dass sich die Menschen weniger mit dem Thema Sicherheit beschäftigen müssen und mehr Zeit dafür haben, sich um die lebenswerten Aspekte des Lebens zu kümmern. Dieser Kerngedanke steht hinter unserer Devise *Security for life*.

Schritt 1: Risikoanalyse erstellen



Bei der Erstellung einer Risikoanalyse stellen die Unternehmen häufig rechtliche Verpflichtungen in den Mittelpunkt. Aber die Sicherheit selbst ist ebenso wichtig. Eine gute Sicherheitsrichtlinie schützt Ihre wichtigen Geschäftsprozesse und das Unternehmensumfeld sowie die Ressourcen und insbesondere die Mitarbeiter.

Sie müssen klar herausarbeiten, welche Risiken Sie als die größte Bedrohung betrachten. Denken Sie hierbei nicht nur an die Technik, die zum Schutz gegen diese Bedrohungen zur Verfügung steht, sondern stellen Sie sich vor, wie Ihre Welt im Idealfall aussähe.

Beantworten Sie bei der Zusammenstellung der Risikoanalyse die folgenden Fragen:

- Was muss geschützt werden? Müssen Sie vertrauliche Informationen oder Geräte sowie Personen und Gebäude schützen?
- Welche Prozesse wirken sich, wenn sie ausfallen, auf den Umsatz aus? (Beispielsweise in Produktion oder Logistik.)
- Was möchten Sie vermeiden, und an welcher Stelle? (Beispielsweise Brände, Hochwasser, Überhitzung, Diebstahl oder unerlaubten Zutritt.)
- Wie kann der Schaden begrenzt werden, wenn einer der oben genannten Fälle eintritt?



Schritt 2: An die langfristige Vision denken

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

In den vielen Jahren, die ein gutes Zutrittskontrollsystem seinen Dienst tut, kann sich einiges ändern. Ziehen Sie daher nicht nur Ihre aktuellen Ansprüche an ein Zutrittskontrollsystem in Betracht, sondern auch die Bedürfnisse, die Sie eventuell in Zukunft haben werden.

Hierdurch sorgen Sie dafür, dass die Zutrittskontrolle dauerhaft das benötigte Sicherheitsniveau bietet und den Mitarbeitern ein optimales Arbeiten ermöglicht. Das führt letztlich und langfristig zur höchsten Rentabilität der Investitionen.

Berücksichtigen Sie bei den Überlegungen zu Ihrer Vision die folgenden Punkte:

Zutrittskarten

Gelten in Ihrem Unternehmen flexible Arbeitszeiten, oder arbeiten Sie im Schichtbetrieb? Arbeiten Ihre Kollegen häufig an mehreren Orten? Falls ja, sind Zutrittskarten unter Umständen eine gute Option zur Zutrittskontrolle. Die Mitarbeiter können sich mit einer Karte Zutritt zu verschiedenen Standorten verschaffen; das zeitraubende Schlüsselmanagement entfällt. Mit Zutrittskarten können Sie auch festlegen und prüfen, wer wo und wann Zutritt erhält.

Neue technische Möglichkeiten

Die Zutrittskontrolle wird immer stärker mit Gebäudemanagementsystemen verknüpft. Diese Verknüpfung bildet die Grundlage für intelligente Gebäude mit automatischem Gebäudemanagement und hoher Energieeffizienz. Damit die Systeme effizient zusammenarbeiten können, müssen sie jedoch auf offenen Branchenstandards basieren. Dieser Aspekt muss unbedingt berücksichtigt werden.

Beispiele für offene Branchenstandards sind u. a.:

- Java für Benutzeroberflächen
- SQL für Datenbanken
- BACnet für das Gebäudemanagement
- TCP/IP für die Datenübertragung im Netzwerk
- SOAP, RESTful

Biometrische Identifizierungsoptionen, wie etwa die Fingerabdruckererkennung, werden ebenfalls zunehmend für die Zutrittskontrolle eingesetzt. Auch wenn Sie derartige Techniken heute noch nicht benötigen, sollten Sie sie bei der Auswahl des Zutrittskontrollsystems berücksichtigen.

Neue Vorschriften in Ihrer Organisation

Besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass sich Ihre internen Vorschriften ändern? Benötigen Besucher beispielsweise in drei Jahren noch eine Zutrittskarte, um sich Zutritt zu Ihrem Gebäude zu verschaffen? Führen Sie weiterhin Anwesenheitslisten auf Papier? Berücksichtigen Sie derartige Überlegungen, damit Sie zukünftig einfach und kostengünstig Änderungen und Anpassungen vornehmen können.

Gesetzesänderungen, die Ihre Organisation betreffen

Gesetze und Vorschriften unterliegen einem ständigem Wandel. Das hat zur Folge, dass Sie regelmäßig Änderungen an Ihrem Zutrittskontrollsystem vornehmen müssen. Wenn Sie sich für ein flexibles skalierbares System entscheiden, können Sie verhindern, dass diese Änderungen mit einem hohen Kosten- und Zeitaufwand verbunden sind.

Achten Sie hinsichtlich der Skalierbarkeit auf Aspekte wie etwa die folgenden:

- Wie modular ist das Zutrittskontrollsystem?
- Lassen sich zusätzliche Komponenten wie eine weitere Kamera oder ein Kartenleser problemlos ergänzen?
- Können Sie die Hersteller der zu integrierenden Hardware frei wählen?
- Welche Kosten entstehen, wenn Sie das System jetzt statt später um zusätzliche Komponenten erweitern?

Zusammenarbeit mit den verschiedensten Interessenvertretern in Ihrer Organisation

Wie die Vorstandsmitglieder haben zahlreiche andere Interessenvertreter in Ihrer Organisation großartige Ideen für Ihre Sicherheitsrichtlinie, die eventuell auch Ihr Budget betreffen.

Es lohnt sich, mit Kollegen aus verschiedenen Abteilungen zu sprechen, wie zum Beispiel:

- **Gebäude- oder Anlagenmanagement**
Diese Abteilung hat in der Regel einen Blick aufs Budget und ist häufig in den alltäglichen Betrieb des Zutrittskontrollsystems involviert.
- **Sicherheit**
Ihr Sicherheitsteam muss unbedingt zurate gezogen werden. Die Teammitglieder kennen die Risiken, Gesetze und Vorschriften, die Ihr Unternehmen beachten muss.
- **IT**
Die IT-Abteilung unterstützt das Netzwerk, in dem Ihr Zutrittskontrollsystem ausgeführt wird. Bitten Sie die Teammitglieder um Vorschläge zur Verschlüsselung von Zutrittskarten und die Sicherheit von Geräten im Netzwerk, wie etwa IP-Kameras und Tür-Controller. Besprechen Sie mit ihnen auch Fragen der logischen Sicherheit, beispielsweise zu einer Zutrittskarte, die sowohl den Zutritt zum Gebäude ermöglicht als auch den PC entsperrt.
- **Personalabteilung**
Ihre Kollegen in der Personalabteilung wissen, wie Mitarbeiterdaten gespeichert und geändert werden. Erörtern Sie gemeinsam mit ihnen, wie Mitarbeiterdatensysteme zur Erstellung von Zutrittskarten und für eine effizientere Verwaltung von Zutrittsrechten eingesetzt werden können.
- **Einkauf/Beschaffung**
Diese Abteilung trifft häufig die endgültige Entscheidung hinsichtlich des Kaufs eines Zutrittskontrollsystems. Die Mitarbeiter prüfen, ob der Systemhersteller und Anbieter bei der Skalierbarkeit und bei dauerhaftem Service ein überzeugendes Angebot machen kann.
- **Kommunikation**
Bewusstsein und Verständnis für ein neues Zutrittskontrollsystem zu schaffen, ist für die erfolgreiche Umsetzung von entscheidender Bedeutung. Die mit der internen Kommunikation betraute Abteilung kann Ihnen hier behilflich sein.



Schritt 3: Die Chancen und Möglichkeiten prüfen



Um ein neues Zutrittskontrollsystem optimal nutzen zu können, sollten Sie vorher prüfen, welche Chancen und Möglichkeiten es bietet.

Ein gutes Zutrittskontrollsystem hilft Ihnen beim Erreichen der folgenden Ziele:

Praktischer für Mitarbeiter

Eine zentrale Karte für alle Türen, Drehkreuze, Tore und Schließfächer erleichtert das Leben ganz erheblich. Ganz zu schweigen davon, wie praktisch es ist, wenn man mit ein und derselben Karte auch die Anmeldung am PC, die Aktivierung des Druckers und die Bezahlung in der Kantine erledigen kann. Bei der Wahl der richtigen Kartentechnologie ist dies möglich. Hersteller, Installateure oder Integratoren können Sie bei Ihrer Entscheidung beraten.

Effizientere Raumnutzung

Ein Zutrittskontrollsystem kann Ihnen wichtige Hinweise zur Nutzung von Räumen und Flächen liefern. Wenn beispielsweise an Freitagen auf den sechs Etagen des Gebäudes nur halb so viele Mitarbeiter wie sonst arbeiten, würde es eventuell an diesen Tagen reichen, drei Etagen zu öffnen. Ihr Zutrittskontrollsystem kann die Mitarbeiter sogar in die Bereiche mit freien Schreibtischen leiten. In einigen Zonen würde es sich vielleicht lohnen, die Beleuchtung und Klimatisierung automatisch abzuschalten, um Energie zu sparen. Diese Ziele können Sie erreichen, wenn sich Ihr Zutrittskontrollsystem mit dem Gebäudemanagementsystem verknüpfen lässt.

Optimierte Geschäftsprozesse

Wie SAP oder ERP-Systeme kann ein Zutrittskontrollsystem zur Optimierung von Geschäftsprozessen beitragen. Wenn eine Verknüpfung mit dem System der Personalabteilung möglich ist, müssen Mitarbeiterdaten nicht mehrmals erfasst werden. Wenn ein Mitarbeiter das Unternehmen verlässt oder in eine andere Position wechselt, ändern sich die Zutrittsrechte automatisch bzw. werden nach der Aktualisierung der Personaldatenbank entzogen. Hierdurch lässt sich der Verwaltungsaufwand enorm reduzieren, und die Sicherheit wird verbessert. Um eine solche Verknüpfung einrichten zu können, benötigen Sie ein Zutrittskontrollsystem, das auf offenen Standards basiert.

Freundlicher Empfang von Gästen

Ein Zutrittskontrollsystem, das dank automatischer Workflows den Rezeptionsmitarbeitern die Ausstellung von Besucherausweisen abnimmt, reduziert den Verwaltungsaufwand und trägt dazu bei, Schlangen an der Rezeption zu vermeiden. Die Besucher können so schneller mit der gebotenen Freundlichkeit begrüßt werden.

Schritt 4: Anforderungskatalog aufstellen



Sind die Bedürfnisse und Wünsche aus den Schritten 1 bis 3 klar formuliert? Falls ja, können Sie sie in einem Anforderungskatalog an das neue Zutrittskontrollsystem zusammenstellen.

Gehen Sie wie folgt vor, um den Anforderungskatalog so konkret wie möglich zu formulieren:

- Erläutern Sie, warum das vorhandene System ersetzt werden soll.
- Beschreiben Sie die Vorteile des alten Systems, die Sie beibehalten möchten.
- Stellen Sie klar, was Sie von dem neuen Zutrittskontrollsystem erwarten und welche Probleme Sie vermeiden wollen.
- Geben Sie an, welche Verbesserungen Sie sich in puncto Leistung, Effizienz, Flexibilität und Skalierbarkeit vom System erwarten. Je besser die Anforderungen Ihres Plans gemessen werden können, desto besser können Sie später einschätzen, ob das System Ihren Anforderungen genügt.
- Erläutern Sie, wie verschiedene Personengruppen das System nutzen sollen. Welche Aufgaben haben die Mitarbeiter an der Rezeption? Was sollen sie nicht erledigen müssen/dürfen? Wie nutzt der Gebäudemanager das System? Wer überwacht die Alarmmeldungen?
- Geben Sie an, welche physischen Maßnahmen Sie zum Schutz von Menschen, Ressourcen und Geschäftsprozessen vor den ermittelten Risiken benötigen.



Beispiele für physische Sicherheitsmaßnahmen

- Ein Zaun, Grünflächen oder Wasser zum Schutz des Betriebsgeländes.
- Eine Schranke mit einem Kartenleser an der Einfahrt zum Parkplatz.
- Miteinander verbundene Kartenleser an den Außentüren, die mit einer Kombination aus Zutrittskarte und PIN-Code Einbrecher und Unbefugte fernhalten.
- Drehkreuze zwischen der Rezeption und den Bürobereichen, damit Personen ohne gültige Karte keinen Zutritt erlangen.
- Schließfächer, in denen die Mitarbeiter ihre Wertsachen aufbewahren können. Hier können Besucher auch ihre mobilen Geräte aufbewahren, damit sie keine Fotos bzw. Film- und Tonaufnahmen Ihrer wichtigen Geschäftsprozesse machen können.
- Drahtlose Türschlösser für Aufbewahrungsräume oder -schränke, die mit Zutrittskarte geöffnet werden können.
- Biometrische Lesegeräte oder Kameras, die in kritischen Zonen für zusätzliche Sicherheit sorgen.
- Tür-Controller, die bei einer Temperaturänderung einen Alarm ertönen lassen.



Schritt 5: Den geeigneten Anbieter finden



Sobald Sie einen vollständigen Anforderungskatalog formuliert haben, können Sie diesen mit Herstellern, Installateuren und Integratoren besprechen. Die unterschiedlichen Gesprächspartner setzen bei den Gesprächen unter Umständen unterschiedliche Schwerpunkte.

- Ein Hersteller berät Sie im Hinblick auf die für Sie relevanten technischen Trends und Optionen. Er kann auch Tipps zu dem für Sie geeigneten Zutrittskontrollsystem und den geeigneten Sicherheitslösungen geben.
- Ein Installateur oder Integrator sorgt dafür, dass Ihr neues Zutrittskontrollsystem und zugehörige Systeme sachgemäß installiert, integriert und gewartet sind.

Überlegen Sie sich, welche Vorteile Sie aus der Partnerschaft mit dem Hersteller bzw. Anbieter ziehen möchten. Achten Sie bei der Auswahl des Installateurs oder Integrators darauf, wie dieser das System auf dem neuesten Stand halten und im Laufe der Jahre immer weiter optimieren will. Entscheiden Sie gemeinsam (unter Berücksichtigung der messbaren Ziele aus Schritt 4), wie Sie den Erfolg des Systems messen wollen, um es auch in Zukunft immer weiter zu optimieren.

Fazit

Ein Zutrittskontrollsystem ist eine erhebliche Investition, die auch in zehn Jahren noch Bestand haben soll. Daher muss der Erwerb sorgfältig geplant werden und wohl überlegt sein.

Berücksichtigen Sie in jeder Phase des Entscheidungsprozesses die Personen, die das Zutrittskontrollsystem nutzen werden, und überlegen Sie, welchen Einfluss es auf sie und ihren Alltag hat.

Führen Sie zuerst eine Risikoanalyse durch, und legen Sie fest, vor welchen Risiken Sie sich schützen möchten. Beachten Sie dabei nicht nur die verfügbare Technologie und die rechtlichen Verpflichtungen, sondern auch Ihre eigenen Wünsche (Schritt 1).

Formulieren Sie als Nächstes eine langfristige Vision (Schritt 2), bei der Sie folgende Aspekte berücksichtigen:

- Die Nutzung von Zutrittskarten.
- Neue technische Möglichkeiten.
- Eventuelle neue Regelungen in Ihrer Organisation.
- Gesetzesänderungen, die Ihre Organisation betreffen.
- Andere Abteilungen in Ihrer Organisation, die Interesse an Ihrem neuen Zutrittskontrollsystem haben oder die einen Mehrwert für den Auswahl- und Umsetzungsprozess bieten können.

Werfen Sie als Nächstes einen Blick auf die Chancen, die ein Zutrittskontrollsystem Ihrer Organisation eröffnen kann (Schritt 3): Fertigen Sie auf der Grundlage all dieser Erkenntnisse einen detaillierten Anforderungskatalog an (Schritt 4), der Ihnen dabei hilft, einen geeigneten Anbieter (Schritt 5) zu finden.

Durch diese Vorgehensweise finden Sie ein Zutrittskontrollsystem, das Ihre Anforderungen und Ansprüche jetzt und in Zukunft erfüllt und einen erheblichen Mehrwert bietet.

Möchten Sie mehr wissen?

Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Nedap Security Management

Otto-Hahn-Straße 3
40670 Meerbusch
Germany
stephan.gorek@nedap.com
alexander.graef@nedap.com

